

Netzwerk

Schüler machen Schule! Schule das sind wir!

(give me 5)



Zwischenbilanz - ein demokratisches Netzwerk mit Zukunft?

Schuljahre 2011/12 und 2012/13

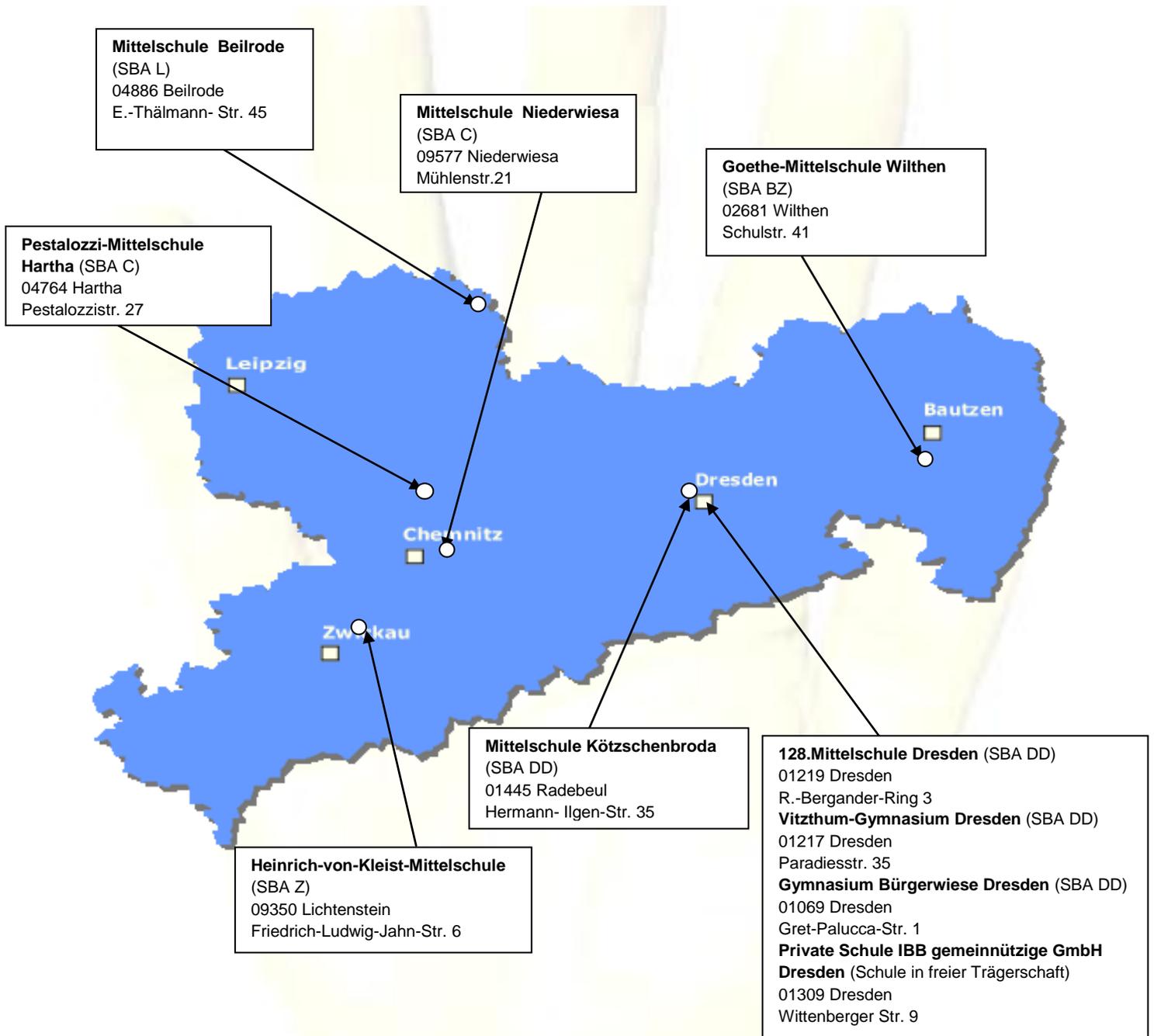
Betreut durch die Demokratiepädagogen im Freistaat Sachsen.

Inhalt:

1. Beteiligte Schulen	3
2. Entstehungsgeschichte/ Ziele	7
3. Veranstaltungen	9



1. Beteiligte Schulen



Regionalschulämter: Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Zwickau

Netzwerkschulen

128. Mittelschule Dresden

Diese Schule befindet sich in einem sozialen Brennpunkt der Stadt Dresden.

Zur Zeit werden 230 Schüler von 23 Lehrern unterrichtet.

Die Schule war sechs Jahre Modellschule "Ganztagsschule" und hat dies in den Ganztagsangeboten bis heute an drei Tagen in der Woche fortgeführt.

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund liegt gegenwärtig bei ca. 15%. In den Klassenstufen 7 bis 9 werden fast 30% der Schüler im Hauptschulzweig unterrichtet. Es werden in jeder Klassenstufe Schüler der Förderschule für Erziehungshilfe integrativ beschult. Zwei Schulsozialarbeiter unterstützen die Arbeit und sind weit über das übliche Maß tätig und notwendig.

Im Rahmen des QM-Modellversuches geht es den Lehrer vor allem um die Frage: Was macht guten Unterricht unter den sich verändernden gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen aus?

Vitzthum-Gymnasium Dresden

Seit August 2010 befindet sich das Gymnasium mit einem Neubau wieder am traditionellen Standort in Dresden Zschertnitz.

Gegenwärtig werden über 860 Schüler von 57 Lehrern unterrichtet.

Mit der Profilierung im künstlerischen und naturwissenschaftlichen Bereich sowie dem Angebot von Italienisch als 2. Fremdsprache ist die Einrichtung im Dresdner Raum etwas besonderes.

Das Arbeiten mit einem Methodencurriculum und Sozialkompetenztrainings in der Sekundarstufe I sind Teil eines schülerorientierten Unterricht, der die fachliche, methodische und soziale Kompetenzentwicklung fordert und fördert und die Schüler zum gymnasialen Abschluss führt.

Neben den Ganztagsangeboten, das die Schule seit 7 Jahren wahrnimmt, gibt es ein breites Spektrum an Freizeitangeboten.

Mittelschule Niederwiesa

Die Mittelschule Niederwiesa ist eine zweizügige Mittelschule im ländlichen Raum in der Nähe von Chemnitz. Die 278 Schüler kommen ungefähr zur Hälfte aus Chemnitz und Umgebung. Seit 14 Jahren wird im „Blockrhythmus“, d.h. im 90-Minutenzeittakt unterrichtet. Seit 7 Jahren können die Schüler Ganztagsangebote nutzen.

Besonderen Wert legt die Schule auf die Mitwirkung von Schülern und Eltern, deshalb gibt es z.B. die ganztägige Lehrer-Schüler-Eltern-Partnerkonferenz. Niederwiesa war Modellversuchsschule im BLK-Programm „Demokratie lernen und leben“ und bietet auch nach dem Modellversuch Workshops für Schülervertreter / Beratung von Lehrern in der Region an.

Goethe-Mittelschule Wilthen

In dieser Schule lernen derzeit 208 Schüler in 12 Klassen mit Haupt- und Realschulbildungsgang. Unterstützt wird die Arbeit der 23 Lehrer durch einen Sozialpädagogen. Durch das angrenzende Neubaugebiet sowie regional hoher Arbeitslosigkeit ist der Anteil von Schülern mit Sozialisationsdefiziten groß.

Arbeitsschwerpunkt ist neben der individuellen Förderung die Integration von Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten (ADS/ADHS) sowie Teilleistungsstörungen.

Diese Mittelschule ist Bestandteil des Wilthener Schulkomplexes mit einer Grundschule sowie einem Gymnasium. Zu diesem Komplex gehören zudem eine Mehrzweckhalle für Veranstaltungen und die Mittagsversorgung, zwei ältere Turnhallen mit Außenanlagen sowie ein großer Buswendeplatz mit Pkw-Parkmöglichkeiten. Ca. 60% der Schüler kommen aus anderen Orten des Oberlandes.

Private Schule IBB gGmbH Dresden

Das IBB bietet mit seiner Privaten Schule hochwertige Bildung im sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bereich.

Es bietet in den Bereichen Allgemein-, Aus- und Weiterbildung ganzheitliche Bildung an, die innovativ weiter entwickelt wird.

An dieser Schule ist die Zusammenarbeit durch Respekt, Unterstützung und gegenseitiges Vertrauen gekennzeichnet.

Von der Ganztagschule bis zur Berufsausbildung bestimmen Vertrauen, Akzeptanz, Verantwortungsübernahme die Gestaltung des Schulalltages.

Die Lehrer der Schule sind für die Schüler Lernbegleiter, Lebensberater und Helfer, die eigenverantwortliche Lernprozesse, Teamfähigkeit, gegenseitige Achtung und Gemeinsinn, Eigenverantwortlichkeit und Leistungsbereitschaft fördern und fordern.

Sie pflegen intensiv ein Netzwerk aus schulischen und außerschulischen Partnern im In- und Ausland mit verbindlichen Kooperationsbeziehungen.

Mittelschule Beilrode

In der zweizügigen Mittelschule lernen 282 Schüler (aus 37 Ortschaften) bei 25 Lehrern und einer Sozialpädagogin.

Das GTA Angebot wird mit 10 externen Kräften realisiert. Das sind obligatorisch für Klassen 5/6 (Leseförderung, Teamstunden mit Methodentraining, Instrumentalunterricht), für Klassen 7 bis 10 (Teamstunden) und ein fakultatives Angebot für alle Schüler. Diese besteht unter anderem aus vielen Arbeitsgemeinschaften: Orchester, neue Medien, Tanz, Querflöte, Tischtennis, kreatives Gestalten, Einrad, Yoga, Technik, Theater, Akrobatik, Pilates, Basketball, Line Dance, Gitarre, Aquarianer.

Weiterhin bietet die Schule über den Kinderschutzbund (Ausruhen in den Pausen, für ratsuchende Schüler, Mensa für Mittagsbetreuung, besetzt mit Sozialpädagogen), Betriebspraktikum, Thementage, LRS-Förderung, Partnerschule in Kiel mit gemeinsamen Projekten.

Heinrich-von-Kleist-Mittelschule

Die Schule liegt in einem Neubaugebiet. Sie besuchen 225 Schüler die von 25 Lehrern unterrichtet werden.

Es wird ein Ganztagsangebot realisiert und es gibt eine LRS- sowie eine Mathematikförderung.

Ein eigenes Schülerunternehmen bietet eine Pausenversorgung: "Was der Schüler am Tage braucht!" an.

Mit dem Daetz-Centrum Lichtenstein erfolgt eine Zusammenarbeit "Zusammenleben mit anderen Kulturen".

Gymnasium Bürgerwiese Dresden

Das Gymnasium Bürgerwiese Dresden wurde im Schuljahr 2008/2009 neu gegründet. Von Beginn an war der Schulentwicklungsprozess als der einer lernenden Organisation angelegt. Dabei wird davon ausgegangen, dass alle Beteiligten aktiv mitgestalten. Im Arbeitsprozess bzw. der Generierungsphase der ersten zwei Jahre entwickelten sich prägende Leitideen: Bildung für nachhaltige Entwicklung, gesunde Schule, Schule im Stadtzentrum - Kooperationen mit Partnern der Umgebung, vielfältige Nutzung außerschulischer Lernorte. In der derzeitigen Konsolidierungsphase arbeiten wir intensiv an der Weiterentwicklung der Leitgedanken zum kompletten Schulprogramm.

Pestalozzi-Mittelschule Hartha

Die Pestalozzi- Mittelschule versteht sich als eine Schule, die an die positiven Traditionen der Erziehung im Sinne von Heinrich Pestalozzi anlehnt! Sie ist Lern- und Lebensort, als Voraussetzung für Lebens-Langes-Lernen. Entsprechend dem Grundgedanken von H. Pestalozzi soll mit Herz, Hand und Kopf gelehrt und gelernt werden, um so fit für die Zukunft zu werden.

Unsere Schwerpunkte sind u.a.:

Offener Beginn und offenes Ende - Training von Lern- und Arbeitstechniken in Klasse 5-10 in der 1. Schulwoche - Zielvereinbarungen - Patenschaften Schüler Klasse 8 mit Schülern Klasse 5 - Klasse 9 und 10 Prüfungsmanagement - zielgerichtete Berufsorientierung im Rahmen des WTH-Unterrichts mit dem Institut für Betriebsorganisation und Informationstechnik (InBit) - Soziales Praktikum Klasse 7 - Schülersaufsichten – Traditionen leben (Projektwochen, Weihnachtsmärkte, Klassenfahrten) - Internationale Jugendbegegnungen - offenes Ganztagsangebote - LRS- Fördern bis Klasse 10 - Integration von Schülern mit Förderbedarf - Einbeziehen von öffentlichen Einrichtungen, Vereinen, Firmen und Betrieben - enge Zusammenarbeit mit den Eltern - Schulvertrag für Schüler - Schaffen von Ritualen (Schulmeetings, Teamstunden).

Mittelschule Kötzschenbroda Radebeul

2. Entstehungsgeschichte/ Ziele

"Die Umsetzung demokratischer Werte in der Schule bedeutet Partizipation aller Beteiligten an Entscheidungen, Transparenz und Sinnvermittlung, Toleranz für Vielfalt, Anerkennung, Fairness, Teamorientierung und Verantwortungsübernahme.

Diese Werte können nicht verordnet, sie müssen vorgelebt und im Diskurs begründet werden. Die Umsetzung demokratischer Kulturen geht Hand in Hand mit den Bedürfnissen der Schüler nach Sinn, Autonomie, Transparenz, Anerkennung, Selbstverwirklichung und Verantwortung."

(EDELSTEIN; FREY)

Am BLK-Modellversuches „Demokratie Lernen und Leben“ hat sich der Freistaat Sachsen von 2002 bis 2007 unter dem Modellnamen "Schule und Unterricht demokratisch gestalten" (SUD) beteiligt.

Im Rahmen dieses Programmes wurden auch neun Berater für Demokratiepädagogik ausgebildet

Die „Väter“ dieses Programms Professor Wolfgang Edelstein und Professor Peter Fauser verweisen auf eine veränderte jugendpsychologische und jugendpolitische Lage (z. B. die Zunahme von Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit) in Deutschland und in diesem Zusammenhang auf die besonderen Möglichkeiten der Schule, darauf zu reagieren. Die Schule ist in der Regel in der Lage, alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen und sie somit zu beeinflussen und zu prägen.

Insofern, heißt es bei Edelstein und Fauser weiter, kann die Schule mehr als andere Institutionen in der Adoleszenz zur demokratischen Erziehung beitragen und demokratisches Engagement von Jugendlichen mit ihren Mitteln pflegen und fördern.

Für viele Schüler sind Formen der Mitbestimmung bekannt und spielen im Alltag auch eine Rolle. Jedoch in Schulen mit einem besonderen hohen Maß von bildungsfern aufgewachsenen Kindern und Jugendlichen wird aus den verschiedensten objektiven und subjektiven Gründen dies in Frage gestellt. Schule wird als sinnlos erfahren und nur widerstrebend hingenommen. Dies trägt u.a. zur Demokratieverdrossenheit unmittelbar bei.

Schule kann allerdings genau diesem Trend auch entgegenwirken, weil sie die pädagogische Verpflichtung hat, sich jedem einzelnen zu zuwenden, weil es ihre Aufgabe ist, Kompetenzen zur Lebensbewältigung und Sozialfähigkeit zu vermitteln.

Die Auszüge aus dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der sächsischen Schulen zeigen ganz eindeutig, dass es unangemessen wäre, erst im Kontext eines aktuellen Problems mit der Erziehung zur Demokratie und damit zur Partizipation aller an Schule Beteiligter, zu beginnen.

Durch das hier vorliegende Projekt wollten die sächsischen Berater für Demokratiepädagogik vorerst ihre Kräfte, ihr Wissen und ihre Erfahrungen u.a. auf den Aufbau eines Netzwerkes von Schulen richten, die bereits Vorkenntnisse aus dem Modellversuch haben. Es wurde vor zwei Jahren mit 5 Schulen begonnen, nach zweijähriger Arbeit sind 10 Schulen in diesem Netzwerk aktiv (Mittelschulen und Gymnasien aus allen 5 Regionalstellen der SBA).

„DIE DEMOKRATIEPÄDAGOGEN“ IM FREISTAAT SACHSEN
Fortbildung und Unterstützung zur Entwicklung
Demokratiepädagogischer Kompetenzen
www.sn.schule.de/~demokratiepaedagogen

In den letzten fast zwei Jahren fanden regelmäßige Netzwerktreffen statt.

Neben dem intensiven Erfahrungsaustausch zwischen den Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen, Lehrern Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen wurde selbstverständlich auch thematisch gearbeitet. Dabei wurden stets die Wünsche der Schulen aktiv einbezogen.

Weitere kleine Netzwerke z. B. im Raum der SBA Bautzen, in denen auch Grundschulen mitarbeiten engagieren sich ebenfalls auf diesem Gebiet.

Das Ziel des entstandenen Netzwerkes besteht darin, die Zusammenarbeit der Schulen auf der Basis zielgerichteter Themen weiter zu entwickeln und so diese Einrichtungen für den Einsatz als Pilotschulen in ihren Regionen zu befähigen. Die Schwerpunkte der Arbeit für die vergangenen Schuljahre lagen in der Ausprägung sozialer Kompetenzen sowie die aktive Einbeziehung der Elternschaft an Schule. Die Erweiterung des Teilnehmerkreises unter Berücksichtigung zur Verfügung stehender Ressourcen ist gewünscht und Teil des Konzepts.

Mit der Realisierung des Programms werden alle an demokratischen Veränderungen interessierten Schulen angesprochen. Als Voraussetzungen für die Mitwirkung sollten in den Schulen Ansätze für:

- die Kenntnis der gesetzlichen Mitwirkungsmöglichkeiten,
- eine aktive Teilhabe der Schüler und Eltern in den Mitwirkungsgremien,
- eine offene Kommunikation aller an Schule Beteiligten,
- soziale Lernformen,
- ein Interesse einer längerfristigen, schulartübergreifenden Zusammenarbeit vorhanden sein.

3. Veranstaltungen

1. Veranstaltung am 04.10.2011 im SMK Dresden - Eröffnungsveranstaltung zum Netzwerk

Teilnehmer: Mittelschule Wilthen, Mittelschule Niederwiesa, 128. Mittelschule Dresden, Vitzthum Gymnasium Dresden, IBB Dresden

Ablauf: Arbeit in drei Arbeitsgruppen nach Themenschwerpunkten

AG 1: Schüler der Klassen 5 bis 7 - Thema: Wie soll eine Schülerratssitzung ablaufen!

- Kennenlernen
- Rechte und Pflichten als Schülersprecher
- Methodik
- Gesprächsregeln
- Moderations- und Präsentationsmethoden
- Zeitplanung
- Handlungsplan für Sitzungen

AG 2: Austausch unter der Schulen zu Schülerratssitzungen

- Mittelschule Wilthen stellt Schülermitwirkung vor
- Durchführung von Projekten
- Was läuft gut / Was läuft nicht in den Schulen?
- Rollenspiel einer Schülerratssitzung
- Präsentationstechniken

AG 3: Erfahrungsaustausch/ Unterstützungsmöglichkeiten - Klassenleiter-/ Teamstunde/ Klassenrat, Rolle des Klassensprechers

- Wie läuft die Arbeit der Schülersprecher an der eigenen Schule (positiv/negativ)?
- In welchen Bereichen wünschen sie sich externe Unterstützung?
- In welchen Bereichen besteht in der eigenen Schule Schülerpartizipation und in welchen nicht?
- Partizipationsmöglichkeiten von Schülern bei der Gestaltung von Unterricht!

Ergebnisse:

AG 1: Plakatreihe - drei zu einem Thema (Wann - Wo? Thema! Wer nimmt teil?); lebendige Informationssäulen (2-3 Schüler gehen damit durchs Schulhaus); Projekte: Rosentag, Sportfest, Altpapieraktion usw.

AG 2: "Der ideale Schülervertreter!"

Organisatorisches: Klare Terminstruktur (Ort, Zeit); Kommunikationsstrukturen (Homepage, Wandzeitung, Briefkasten); Zusammenarbeit mit Schulleitung, Klassenlehrer, Eltern; Chefaufgaben im Schülerrat (Einladung, Protokoll, Projektverantwortlicher)

Projekte: Grünes Klassenzimmer; Schülersaufsicht (Klasse 10); neue Turnhalle; Feste; Weihnachtsmarkt

Themen im SR: Schülerprobleme; Entscheidung zu einem Projekt; Projektentwürfe; Projektvorbereitung; Pausenzeiten; Unterrichtszeiten; Pausengestaltung; Hygiene; Schülerratswahl; Kommunikation zwischen Schülern und Schulleitung; Feste, Feiertage; Sauberkeit

Veranstaltungsbilder:





„DIE DEMOKRATIEPÄDAGOGEN“ IM FREISTAAT SACHSEN
Fortbildung und Unterstützung zur Entwicklung
Demokratiepädagogischer Kompetenzen
www.sn.schule.de/~demokratiepaedagogen

2. Veranstaltung am 29.11.2011 Vitzthum Gymnasium Dresden - Normen, Regeln, Werte

Teilnehmer: Mittelschule Wilthen, Mittelschule Niederwiesa, 128. Mittelschule Dresden, Vitzthum Gymnasium Dresden, IBB Dresden, Gymnasium Dresden-Bühlau

Ablauf: Arbeit in drei Arbeitsgruppen nach Themenschwerpunkten (Wo entstehen Regeln? Wie entstehen diese? Wie gehen wir mit Verstößen um? Wie wird mit dem Klassenleiter umgegangen?)

Arbeitsgruppe 1: Schüler der Klasse 5 bis 7

Arbeitsgruppe 2: Schüler der Klasse 8 bis 10

Arbeitsgruppe 3: Lehrerinnen, Lehrer, Sozialarbeiterinnen, Sozialarbeiter

Ergebnisse:

Wo gibt es in der Schule überall Regeln?

- Hausordnung (Schulhaus nicht beschädigen; Pünktlichkeit, Ordnung, Sauberkeit; Rauch- und Alkoholverbot; keine Werbung für Parteien und politische Organisationen; schulinterne Regelungen für: Handy, Verlassen des Schulgeländes, persönliche Freiheiten/ Einschränkungen, Verhalten im Alarmfall)
- Handyordnung
- Kompetenzraster
- Hofpausenregelung (Schulgelände nicht verlassen; nicht Rauchen)
- Klassenregeln (soziales Verhalten, Respekt dem Anderen gegenüber, keine Gewalt)
- Trainingsraummethode (Rückkehrplan - Kinder entscheiden ob Rückkehr ins Zimmer)
- Pausenräume (Anzahl der Kinder ist festgelegt, Regeln) - Räume wurden in Zusammenarbeit mit einer Farbpsychologin gestaltet
- Klassenrat
- Verlassen des Schulgeländes in der Mittagspause (75 min) - für Klassen 11 und 12
- Nichtraucherakte (Projektgruppe) - Was passiert nach dem ersten Mal erwischen, dem zweiten Mal bis sechsten Mal - genau festgelegt! - für Lehrer Verbesserung durch einheitliches Handeln

Wie gehen wir mit Verstößen um?

- Handykorb (Abgabe am Schulanfang und Abholung zum Schulseende) Ermahnung/ dann Einzug
- Strafenkatalog (man legt sich dadurch stark fest; unflexibel; kann man kaum durchhalten; Schüler sollen offen ihre Meinung sagen - nicht hinten rum)
- bei der Hausordnung (Hausordnung abschreiben, Schulstation, Ordnungsmaßnahmen, Elterngespräch, Sozialstunden)
- bei den Klassenregeln (persönliche Gespräche, Hausaufgaben/ Unterricht nachholen, Eintragung in Ordnungs- und Verhaltenslisten, Eltern)
- beim Rauchen (Verweis/ Sozialstunden, Elterngespräch, Beratungsgespräch)

Wichtige Punkte bei Regeln:

- Transparenz
- Regelwächter
- am Ende des Unterrichtsblocks werden die Regeln reflektiert, durch Schüler, Lehrer - Punktesystem - Ende der Woche Auswertung
- Schulversammlung
- Was regele ich - was ist zu viel?
- Wiedergutmachung

Wünsche an Schulleitung/ Lehrer/ Eltern

- Zuhören/ Gesprächsbereitschaft
- Zusammenarbeit
- feste Regeln für Alle
- alle Schüler gleich behandeln
- Konsequenz
- Chance für Wiedergutmachung

Sonstiges

- In kleineren Klassen - Strafkarten, Entschuldigungsbrief schreiben, eine Woche Tafeldienst
- Ordnungswettbewerb (zwei Wochen)
im Klassenzimmer gibt es Plakate für verschiedene Sachen (Stühle hoch, Müll getrennt, Fenster zu, usw.) - Klasse 10 kontrolliert, SR hat festgelegt wann diese durchgeführt werden (den Klassen nicht bekannt)
- Einhaltung von Regeln - bei größeren Schülern mehr Akzeptanz - Schüler konnten Regeln selber erstellen
- Was sind unsere Regeln? - mehr Wertschätzung bei größeren Schülern

Veranstaltungsbilder:



3. Veranstaltung am 12.06.2012 Goethe-Mittelschule Wilthen - Elternpartizipation

Teilnehmer: Mittelschule Wilthen, Mittelschule Niederwiesa, 128. Mittelschule Dresden, Vitzthum Gymnasium Dresden, Mittelschule Beilrode, Heinrich-von-Kleist-Mittelschule Lichtenstein

Ablauf: Arbeit in drei Arbeitsgruppen nach Themenschwerpunkten - Eltern-Schüler-Lehrer gestalten Schule gemeinsam!

Schwerpunkte:

- Wie holen wir Eltern in die Schule?
- Was können Eltern für die Schule tun?
- Wo wünschen sich Schüler Unterstützung durch ihre Eltern?

Arbeitsgruppe 1: Schüler der Klasse 5 bis 7

Arbeitsgruppe 2: Schüler der Klasse 8 bis 10

Arbeitsgruppe 3: Lehrerinnen, Lehrer, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter

Ergebnisse:

AG 1: Klasse 5 bis 7

- Meine neue Schule!
 - Wie können wir unsere neuen Schüler in unserer Schule willkommen heißen?
 - Schulrally mit den neuen Klassen 5;
 - Wie können wir beginnen?
 - Schülerpaten
1. Wie gewinne ich Paten aus den älteren Klassenstufen für die neuen Schüler der Klassenstufe 5?
 2. Wie kann der erste Tag für die Schüler Klasse 5 gestaltet werden?

Lösungsansätze zu 1.

- Paten aus einer Klassenstufe auswählen (vereinfacht Organisation),
- am Anfang günstig Zuordnung Klasse zu Klasse
Vorteile: Paten können sich selbst gegenseitig finden,
Bedenken: langfristig lässt Begeisterung nach, wie weiter? →Vorbereitung der Paten, Motivation, Austauschmöglichkeiten bei Problemen schaffen,
- Öffentlicher Aufruf zu Patenfindung nötig mit Inhalte, Anforderungen und Zielen
- Paten aus der älteren Klasse stellen sich in einem Infobrief vor, möglichst mit Foto;
- im Schulhaus: fester Platz, wo Infos für Patenschaften hängen;
- Es muss ein Ansprechpartner für Rückfragen, Koordination u. ä. geben

Lösungsansätze zu 2.

- Neue Schüler müssen sich willkommen fühlen und erleben d.h. Ausgestaltung der Schule, Empfang vor der Schule durch die Paten, wenn die Idee greifen soll
Durchführung von Kennlernspielen

- Paten gestalten Führung durch die Schule
Schulrallye mit Fragen was, wo, wer,...
Gemeinsames Erlebnis am /in den ersten Tagen zwischen Paten: Frühstück, Ausflug

AG 2: Klassen 8 bis 10

- Eltern stellen Arbeitsfelder vor (Berufe)
- Öffentlichkeitsarbeit Elternrat (Vitrine, Anerkennung)
- Ideenbörse von Eltern für die Schule
- Patenschaften für Klassen in Zusammenarbeit mit Eltern
- Eltern fragen Schüler (Elternforum)
- Gestaltung thematischer Elternabende
- Grillabend von und für Eltern
- Sportnachmittage

AG 3: Lehrer-/ Sozialarbeitergruppe

- Veränderung der Schülerratsarbeit:
 - 128.MS: Problem: Begeisterung/ Motivation von Schülern/ Lehrern, erste positive Ergebnisse, viele Baustellen; L-S-E-Konferenz (5 Eltern, 17 Schüler, 5 Lehrer - widerspiegeln des Schuljahres)
 - Vitzthum-GY: Arbeit lastet auf wenigen aktiven Schülern, Schülervertretungsarbeit manchmal recht schwierig; viele Projekte
 - MS Niederwiesa: Neu: Aufgabenverteilung im Schülerrat; viele Ideen aus "give me 5"; wer soll an den Treffen teilnehmen - immer die gleichen Schüler oder stets Andere? (interne Kreis - wenn immer die gleichen Schüler - sind aber die Aktiven, Transparenz in der Schule herstellen)
 - MS Wilthen: Motivation schwierig, stellen von Hausaufgaben gut für die Motivation der Schüler bei ihrer Arbeit; Präsentation durch den aktiven Kern auch in Dienstberatungen der Lehrer; bei bestimmten Projekten hohes Engagement (Badfest alle Schüler einer Klasse beteiligen sich, Faschingsveranstaltung Klassen 8 und 9 für 5 und 6); jede Klasse nimmt sich ein Projekt im Schuljahr vor; im Schuljahresarbeitsplan stehen bereits die Termine für Sitzungen und Veranstaltungen des Schülerrates; Informationsfluss vom Schülerrat in die Klassen schwierig
 - MS Beilrode: Problem: Meinung der Lehrer zur Schülerratsarbeit, aktive Schüler
 - MS Lichtenstein: Informationsfluss; Verhältnis Lehrer/ Schülerrat problematisch, aktive Schüler, umdenken der Lehrer, als Mitunterstützer gewinnen
- Allgemein:
 - Projekt "give me 5" hilft/ motiviert; hat Struktur
 - "Wenn Unterrichtsschluss ist Unterrichtsschluss!"
 - Plan für Schülerrat - Workshop zu Beginn des Schuljahres - drei Tage außerhalb der Schule
- Elternmitwirkung (Erfahrungen/ Projekte/ Wünsche)
 - MS Wilthen: GTA-Angebote / Elternrat/ Schulkonferenz; Elternsprechtage - Klasse 8 macht Kaffee und Kuchen für Eltern, Dankeschönessen der Eltern

für die Lehrer - durch Eltern organisiert (Idee vom Elternrat, auch auf Klassenebene); beidseitig sowohl von Lehrern und Eltern; Tanz in den Herbst - Schulförderverein übernimmt alles, öffentliche Veranstaltung, Geld für Schulprojekte

- MS Lichtenstein: Sommerfest/ Schulfest (Sponsoring); Weihnachtsbasteln der Klassen 5 und 6 mit Grundschulen - Unterstützung der Eltern; Elternstammtisch (Organisation durch Elternsprecher)
- Vitzthum GY: Klettern mit Eltern/ Schülern
- 128. MS.: L-S-E-Konferenz; Elternkaffee zu den Elternsprechtagen, eine der drei Elternsprechstunden nutzen und die Eltern einladen, wo es gut klappt - in Verbindung mit dem Rosentag, die Eltern stärken wo es klappt; wie kann man mehr Eltern gewinnen - wie lade ich Eltern ein, z.B. zum Grillen - netten Rahmen schaffen
- Einbeziehung von Eltern in "give me 5"
- Ideen:
 - Von Eltern für Eltern!
 - auf die Eltern zu gehen, um Hilfe bitten;
 - Entschuldigungszettel für Eltern
- Problem: Wenige "multifunktionale" Eltern

Veranstaltungsbilder





„DIE DEMOKRATIEPÄDAGOGEN“ IM FREISTAAT SACHSEN
Fortbildung und Unterstützung zur Entwicklung
Demokratiepädagogischer Kompetenzen
www.sn.schule.de/~demokratiepaedagogen

4. Veranstaltung am 16.10.2012 Schulzentrum Niederwiesa - Projekte

Teilnehmer: Mittelschule Wilthen, Mittelschule Niederwiesa, 128. Mittelschule Dresden, Vitzthum Gymnasium Dresden, Mittelschule Beilrode, Heinrich-von-Kleist-Mittelschule Lichtenstein, Gymnasium Bürgerwiese Dresden, IBB Dresden, Gehrhart-Hauptmann-Mittelschule Sohland

Ablauf: Arbeit in vier Arbeitsgruppen nach Themenschwerpunkten

Arbeitsgruppe 1: Lehrer-Schüler-Eltern-Partner-Konferenz (LSEP) – MS Niederwiesa

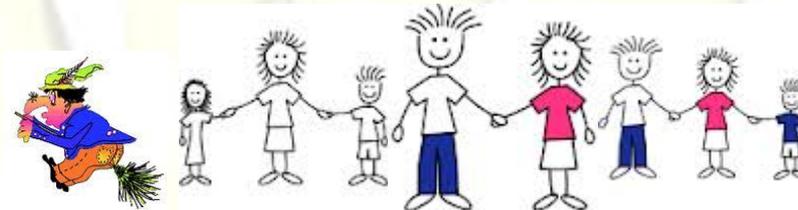
Arbeitsgruppe 2: Rosentag/ Mottotage – Vitzthum Gymnasium;

Arbeitsgruppe 3: Schüleraufsichten – 128. MS Dresden

Arbeitsgruppe 4: „genialsozial“ – MS Niederwiesa

Ergebnisse:

AG 1: Lehrer-Schüler-Eltern-Partner-Konferenz (LSEP) – MS Niederwiesa



Berichte und Präsentationen - Diskussion

AG 2 "Rosentag/ Badfest/ Mottotage



Berichte aus den Schulen, welche Aktivitäten unter der Hauptverantwortung des Schülerates laufen:

Withen: Badetag Klassenstufe 7 für Klassenstufen 5/6, Planen auch Schlechtwettervariante für Turnhalle

Vitzthum: Mottotage (Weihnachten, Jobtag, Kniggetag, Welttag); eine Arbeitsgruppe aus Schülervvertretern verantwortlich, Planung konkreter Aktionen für den Mottotag (Weihnachten: gemeinsames Singen, Wichteln in Klassen, Weihnachtsmannparade, Spendenaktion), Einbeziehen von Außenpartnern für Jobtag (z.B. Arbeitsamt, Eltern die Berufe vorstellen)

128.MS: Rosentag

„DIE DEMOKRATIEPÄDAGOGEN“ IM FREISTAAT SACHSEN
Fortbildung und Unterstützung zur Entwicklung
Demokratiepädagogischer Kompetenzen
www.sn.schule.de/~demokratiepaedagogen

- Pro-Contra-Diskussion:

Was würde dafür sprechen, dass auch an der eigenen Schule zu nutzen?

Welche Aktionen sind möglich? Voraussetzungen?

Was sind die Stolpersteine?

Erfahrungsaustausch!

- Fazit:

an jeder Schule laufen Aktionen Schüler für Schüler,

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, sowie konkrete Terminschiene und feste Verantwortlichkeiten, regelmäßige Treffen des Vorbereitungsteams wichtig für Gelingen,

neue Ideen: - Weihnachten im Sommer

- Sporttag mit Leistungssportlern oder Vereinen

AG 3: "Schüлераufsichten"



Vitzthum-GY. Dresden:

- Aufsicht ab Klasse 9 (Innenhof, Kicker, Bibliothek, Käfig-kleiner Sportplatz) bzw. Klasse 10 (Gänge, Essensraum)
- Belohnung: Erlaubnis zum Verlassen des Schulgeländes in großen Pause
- Positives: man lernt Verantwortung zu übernehmen, Respekt
- Probleme: Zuverlässigkeit bei Aufsichten

128. MS Dresden:

- entstanden nach Umfrage und 2 Wochen Probephase
- Aufsicht ab 2. Halbjahr. Klasse 7 (Gänge, Toiletten, Verstecke, Lehrervertretung)
- Kennzeichnung durch T- Shirts
- Positives: Anerkennung durch Lehrer und Schüler
- Probleme: T- Shirt als Kennzeichnung; zum Teil fehlender Respekt

IBB:

- Aufsicht durch Klassen 6 und 7 (noch keine älteren Schüler da); (es gibt ca. 8 Pausenräume)
- werden von der Klasse ausgewählt
- entscheiden selbst, wie sie Aufsicht gestalten
- Probleme: anfangs fehlte der Respekt
- Positives: Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen sowie den Umgang mit anderen Kindern

„DIE DEMOKRATIEPÄDAGOGEN“ IM FREISTAAT SACHSEN

Fortbildung und Unterstützung zur Entwicklung

Demokratiepädagogischer Kompetenzen

www.sn.schule.de/~demokratiepaedagogen

Kleist-MS Lichtenstein:

- Aufsicht durch Klasse 9 und 10 für Klassen 5 und 6 (Frühstückspause)
- Anmeldung bei Schulleitung- danach Einteilung in Gruppen und Festlegung des Einsatzes
- Probleme: Respektlosigkeit mancher jüngerer Schüler, Kennzeichnung durch Schlüsselbänder oder Ansteckschilder ist noch zu klären
- Positives: mehr Ordnung in den Pausen, mehr Pflichtbewusstsein, jüngere Schüler können sich im Freien aufhalten

Mittelschule Niederwiesa:

- Aufsicht ab Klasse 9 im Essen- und Türbereich, Kennzeichnung durch Band und Kärtchen
- Belohnung: dürfen beim Essen vorkommen
- Probleme: Respekt der anderen Schüler fehlt manchmal
- Positives: man erfährt Anerkennung

Goethe-MS Wilthen:

- Aufsicht auf Basis der Freiwilligkeit ab Klasse 5; Auswahl geeigneter Kandidaten,
- Bereiche: Schulhof, Schulhaus und Toiletten
- Festlegung von Regeln und Formulierung eines Elternbriefes
- Schulleiter bestätigt Schülersaufsichten
- Belohnung: Eintrag in Halbjahresinformation bzw. Zeugnis oder Gutscheine
- Positives: trägt zur Persönlichkeitsbildung bei
- Probleme: zum Teil fehlender Respekt, noch keine Kennzeichnung

AG4: "genialsozial"

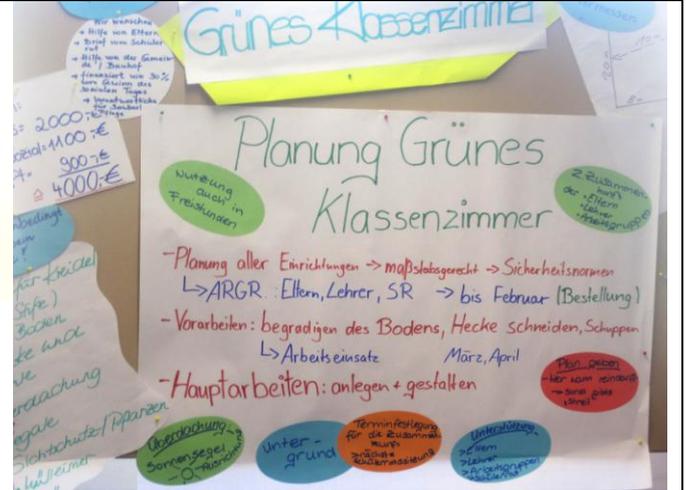
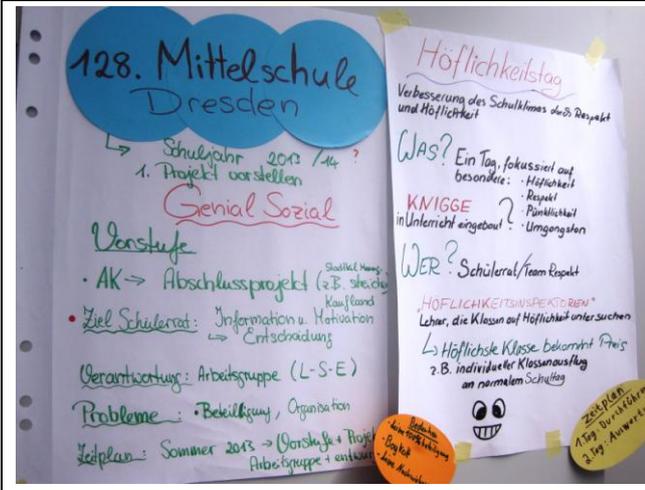


- "Eine Arbeit gegen Armut."
- in Sachsen seit 9 Jahren
- ein Tag in der letzten Schulwoche (Dienstag)
- 2011/12 wurden drei Projekte gefördert:
 - Zweite Chance für straffällig gewordene Jugendliche in Guyana.
 - Ausbau des Lotus-Kinderheimes mit Schlafplätzen für Mädchen in Indien.
 - Bau einer Oberschule für körperbehinderte Jugendliche in Tansania.
- wie organisiert sich die Schule:
 - im Oktober kommen die Anmeldungen an die Schulen
 - Klassen 5 bis 9 nehmen teil
 - Niederwiesa hat mit zwei Klassen vor 5 Jahren angefangen
 - Anmeldung der Schule bis Ende Dezember
 - delegieren eines Schülers in das Auswahlgremium, welches die beantragten Projekte auswählt, welche Geld erhalten - Gremium besteht aus einem akti-

ven Kreis, dieser wählt in der Vorauswahl fünf Projekte aus, dann kommen die Vertreter aller beteiligten Schulen hinzu und wähle im Januar in einer Dreitägigesveranstaltung drei Projekte aus

- Januar/ Februar werden die Informationen über die Klassensprecher an die Klasse gegeben
- Bedingungen:
 - es sollen zwischen 5 und 7 Stunden gearbeitet werden
 - Bezahlung nicht unter 2,50€ pro Stunde
 - Hilfe der Eltern
 - freiwillige Angelegenheit
- nicht teilnehmende Schüler kommen in die Schule, es findet in Niederwiesa kein Unterricht statt, dafür z.B. Durchführung eines Sportfestes, einer Aktion in der eigenen Schule - Schule wird gesäubert
- es sind alle Arbeiten möglich (auch im Haushalt, z.B. Oma)
- Abschluss von Arbeitsvereinbarungen
- im Januar/ Februar sollen die Schüler Arbeitsstellen suchen, es gibt auch eine Internetseite mit Angeboten
- im März kommt Informationsmaterial an die Schulen
- Mitarbeiter des Trägervereins kommen auch an die Schulen (in Niederwiesa schon genutzt - einmal im SR und einmal in Klassen 5); bieten auch Ausstellung an
- April schriftliche Vorbereitungen, Klassenlisten, einsammeln der Arbeitsvereinbarungen
- Mai Infohefte, Termin für die Abgabe der Arbeitsverträge (wird fast nie eingehalten, eigentlich immer bis zum Schluss möglich)
- Niederwiesa macht Klassenprojekt mit Erzgebirgsbahn
- Juli Arbeitstag
- Schuljahresende können 30% des erarbeiteten Geldes für die eigene Schule für soziale Projekte (Förderverein) genutzt werden (soziale Härtefälle)
- neues Schuljahr Ergebnisurkunde, Dank des Schülerrates an alle
- Ergänzungen der Teilnehmer der Arbeitsgruppe:
 - Arbeit bei Firmen, Gemeinde, Privathaushalten möglich
 - manchmal gehen die Schüler auch in Einrichtungen die kein Geld zahlen können, dann übernehmen die Eltern die Bezahlung
 - im Gymnasium müssen 80% der Schüler teilnehmen wollen, dann wird die Schule angemeldet, Durchführung in Klassen 8 bis 11; jede Klasse hat abgestimmt, Bildung einer Gesamtmeinung im Schülerrat
 - Vorstellung des Projektes in den Elternabenden
 - "genialsozial"-Party im Juni durchgeführt für Werbung kommendes Schuljahr, dazu waren Eltern und staatliche Stellen eingeladen, diese präsentierten sich an Ständen
 - Wettbewerb, welche Klasse hat die meisten Verträge abgeschlossen, erhalten einen Preis
 - Führung der Listen mit den Arbeitsverträgen durch die Klassensprecher

Veranstaltungsbilder



„DIE DEMOKRATIEPÄDAGOGEN“ IM FREISTAAT SACHSEN
Fortbildung und Unterstützung zur Entwicklung
Demokratiepädagogischer Kompetenzen
www.sn.schule.de/~demokratiepaedagogen



„DIE DEMOKRATIEPÄDAGOGEN“ IM FREISTAAT SACHSEN
 Fortbildung und Unterstützung zur Entwicklung
 Demokratiepädagogischer Kompetenzen
www.sn.schule.de/~demokratiepaedagogen

5. Veranstaltung am 19.03.2013 128. Mittelschule Dresden

Teilnehmer: Mittelschule Wilthen, Mittelschule Niederwiesa, 128. Mittelschule Dresden, Vitzthum Gymnasium Dresden, Mittelschule Beilrode, Heinrich-von-Kleist-Mittelschule Lichtenstein, Gymnasium Bürgerwiese Dresden, IBB Dresden, Gehrhart-Hauptmann-Mittelschule Sohland, Pestalozzi-Mittelschule Hartha

Ablauf: Arbeit in fünf Arbeitsgruppen nach Themenschwerpunkten

Arbeitsgruppe 1:

- Arbeit von neuen Schülersprechern,
- Aufstellen eines Arbeitsplanes des Schülerrates,
- Vorbereitung der letzten Schülerratssitzung im alten Schuljahr,
- Vorbereitung der Wahlen zu den Klassensprechern

Teilnehmer: aktuelle Schulsprecher oder Stellvertreter der teilnehmenden Schulen

Arbeitsgruppe 2: LSEP-Konferenz (Teil 2)

Arbeitsgruppe 3:

Von der Entwicklung einer Projektidee bis zur Realisierung und Auswertung (durchgeführte und neue Projekte aus den Schulen) - Grundlagen der Projektdidaktik!

Arbeitsgruppe 4: Schüleraufsichten - Respekttage - Respektteam - Schulklima

Arbeitsgruppe für Lehrerinnen und Lehrer, die sich nicht zu ihren Gruppen zuordnen wollten

Ergebnisse:

AG 1:

Themenschwerpunkte:

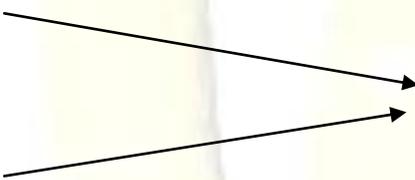
- Vorbereitung der letzten Schülerratssitzung im alten Schuljahr
- Evaluation der Arbeit des Schülerrates im ablaufenden Schuljahr
- Vorbereitung der Wahlen zu den neuen Klassensprechern
- Aufstellen eines Arbeitsplanes des Schülerrates

weitere Wünsche:

- Schülersprecherleitbild
- Wie motiviere ich Schüler für eine Arbeit im Schülerrat?
- Schülersprecherwahl
- Arbeitsplanmuster für den Schülerrat
- Ablauf und Durchführung einer Sitzung
- Themen
- Rechte und Pflichten

AG 2:

Lehrer-Eltern-Schüler-Konferenz

- Warum?
 - Wer?
 - Was?
 - Wie?
 - Wann?
- ZIEL des heutigen Workshop
- 

Arbeitsschritte:

1. Warum wollen wir eine LESK?
2. Wer soll "Mitglied" in dieser Konferenz sein, warum?
alle gemeinsam
3. Was wollen wir heute konkret mit einer LSEK erreichen?
schulspezifisch
4. Wie müssen wir eine solche Konferenz planen?
 - a. Zeitrahmen
 - b. Ort
 - c. Inhalte
 - d. Teilnehmer
 - e. Finanzierung
5. Wen müssen wir über unsere Ergebnisse informieren?
 - a. Wie und wo?
alle gemeinsam

AG 3:

AG 4:

Ziel: Übernahme von Mitverantwortung im Schulalltag

Austausch: An welchen Schulen existieren Schülersaufsichten - Aufgaben, Arbeitsweise!

Ergebnisse

- Funktioniert nur, wenn Lehrer in ihrer Aufsichtsführung Vorbild sind;
- Mithilfe der Schüler bei der Aufsicht auf freiwilliger Basis, ist nicht deren Hauptaufgabe

Grundlage: Gesetzlichkeiten sowie Hausordnung, Klassenregeln, Werte und Normen der Einrichtung

Im Vorfeld klären:

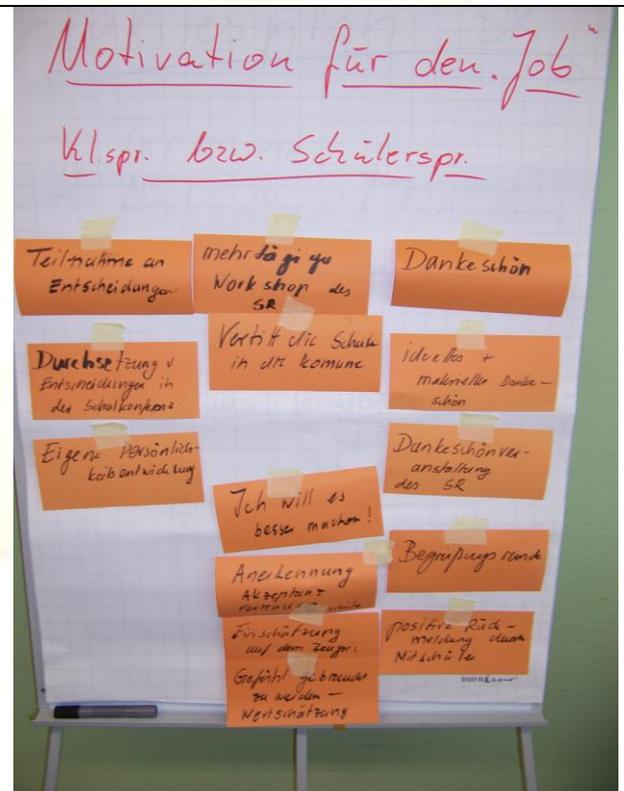
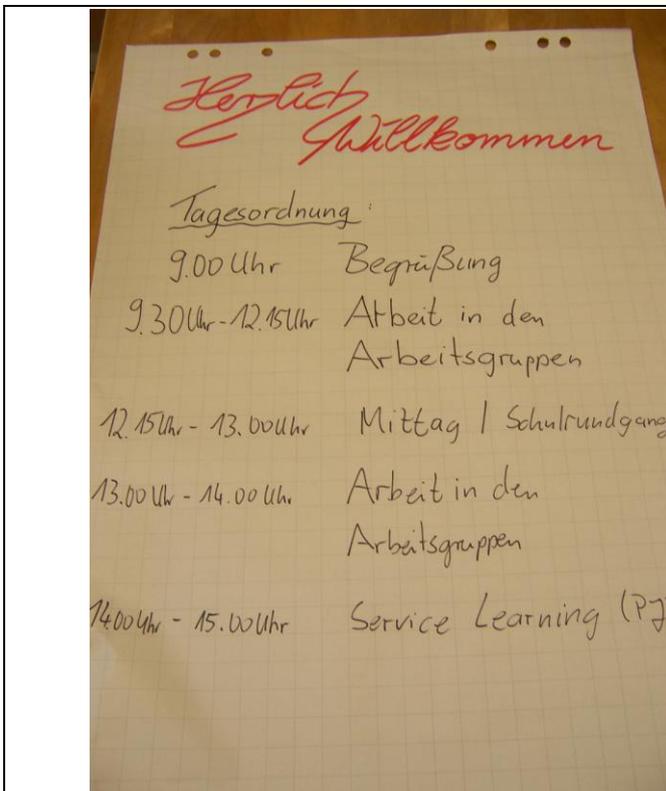
- Rechte und Pflichten der Aufsichten (Ordnung und Sauberkeit im Haus, Schulhof, Einhaltung der Hausordnung)
- Aufgabenbereiche festlegen (Ausleihe von Spielgeräten, Betreuung von Unterrichtsräumen, Hofaufsicht)
- Verantwortliches Team von Schülern und Lehrern bilden, zur Auswahl der Aufsichten und Kontrolle der Aufsichtsführung
- Schaffen von Anreizen für Aufsichten (Lob, Tadel, Vermerk Zeugnis, Zertifikat)
- Aufsichten für überschaubare Zeiträume planen und Bereiche wechseln
- Bewerbung (schriftlich) für Mitarbeit bei Aufsicht

Während der Aufsichtsführung:

- Aufsicht muss als solche erkennbar sein (Namensschild)
- Aufsichtsplan sollte im Schulhaus aushängen
- Training unter Anleitung, z.B. Konfliktverhalten, Auftreten
- Aufsichten im Team
- Nachfolger brauchen Einarbeitungszeit (Patent)

Aufsichten können auch als „Ordnungsgruppe“ zu Veranstaltungen u. ä. eingesetzt werden. Auch Patenschaften zwischen den Klassen können hier unterstützend wirken.

Veranstaltungsbilder:



„DIE DEMOKRATIEPÄDAGOGEN“ IM FREISTAAT SACHSEN

Fortbildung und Unterstützung zur Entwicklung

Demokratiepädagogischer Kompetenzen

www.sn.schule.de/~demokratiepaedagogen



6. Veranstaltung am 18.06.2013 im SMK - Zwischenbilanz - ein demokratisches Netzwerk mit Zukunft?

Die Veranstaltung ist eine Bilanzveranstaltung. Die Schulen sind aufgerufen Projekte, Höhepunkte oder andere Aktivitäten, die in den zwei letzten Jahren entstanden sind oder jetzt erarbeitet werden darzustellen, um die vielfältigen Tätigkeiten auf dem Gebiet der Demokratieentwicklung von Schulen zu präsentieren.

